

I.

Die Arten der Gattung

Ammoecius.

Vom Herausgeber.

Der Körper ist gewölbt, besonders hinten ziemlich steil abfallend, meist verkehrt-eiförmig, zuweilen kurz und gedrungen (*brevis*), immer geflügelt und mit glatter, unbehaarter Oberfläche. Die Mandibeln sind wie bei *Aphodius* gebaut, ihr Mahlkolben ist zuweilen derber, mit einigen einfachen Querfurchen versehen (*elevatus*, *brevis*), zuweilen wie bei *Aphodius* und *Oxyomus* aus einer feineren Blätterschicht zusammengesetzt (*pyrenaeus*, *gibbus*). Der Kopf ist in der Regel kappenartig gewölbt (*brevis* und dessen nächste Verwandte), flachergewölbt bei *pyrenaeus*, *sulcatus* und *rugifrons*; in ersterem Falle sind die Augen vom Vorderrande des Halsschildes vollkommen bedeckt, bei den letztgenannten Arten zum Theil frei. Die Stirn ist meist unbewehrt, nur bei *sulcatus* sehr deutlich, bei *pyrenaeus* und *corvinus* undeutlich gehöckert; alle Arten haben vor dem Scheitel einen längeren oder kürzeren Querwulst, der bei vielen (*elevatus*, *brevis*, *lusitanicus*, *frigidus*, *lugubris*, *bidentulus*) eine scharfe Leiste bildet, die dem Aussenrande des Kopfschildes parallel läuft; dieses zeigt eine mittlere Ausbuchtung, und sind die Ecken daneben bald mehr oder weniger stumpf abgerundet (*brevis*, *rugifrons*), bald scharf gezahnt (*lugubris*, *bidentulus*); der Raum zwischen der Querleiste und dem Aussenrande ist immer leicht gekörnelt, zuweilen auch da, wo die Leiste nur durch einen Wulst vertreten ist (*gibbus*). Das Halsschild ist nach vorn meist etwas verschmälert, nicht breiter als die Flügeldecken, bei den meisten Arten

hinten sehr deutlich gerandet, bei *gibbus* ist diese Randlinie sehr fein, bei *corvinus* und bei *pyrenaeus* fehlt sie ganz. Das Schildchen ist klein, von dreieckiger Gestalt. Die Flügeldecken zeigen, von oben besehen, an den Schultern ein kleines Zähnchen; sie sind gegen hinten etwas bauchig erweitert, meist tief gestreift, gegen das Ende fast gefurcht, so dass die Zwischenräume hier kielartig gewölbt erscheinen; sie bedecken den Hinterleib vollständig und überragen ihn an den Seiten und an der Spitze bei den hochgewölbten Arten (*brevis*, *elevatus*). Die Unterseite bietet keine besonderen Eigenthümlichkeiten, sie ist nur spärlich behaart, besonders der Hinterleib, der zuweilen flachgedrückt ist (*A. brevis*). Die Beine sind wie bei *Aphodius* geformt, nur ist ihre Behaarung spärlicher, auch sind die Borsten am Endraude der Hinterschienen kürzer und steifer; an den Vorderschienen zeigen sich bei einigen Arten an der unteren Längsleiste ein paar Zähnchen, und zwar eines in der Mitte, das andere am Ende der Schiene.

Die Geschlechtsunterschiede fallen zwar wenig in die Augen, bieten aber doch bei einigen Arten besondere Eigenthümlichkeiten. Die in der Regel kleineren Männchen haben ein spärlicher punkirtes, nach vorn minder verschmälertes Halsschild; wo Stirnhöcker vorhanden sind, wie bei *sulcatus*, sind diese viel deutlicher, das mittlere sogar spitz aufgebogen; die Hinterbrust ist in der Mitte immer mehr oder weniger deutlich ausgehöhlt, zuweilen sogar nimmt diese Vertiefung etwas die Richtung nach der Quere an (*lusitanicus*), der Enddorn der Vorderschienen ist etwas plumper geformt, doch ist dieser Unterschied ein nur relativer und sehr subtiler. Eine ganz eigenthümliche Geschlechtsdifferenz findet sich bei einigen Arten auf der Unterseite, indem die Hinterschenkel neben den Schenkelstützen und sammt diesen flach gedrückt, dabei zuweilen grob punkirt und beborstet sind, während dieselben bei den Weibchen glatt und von gewöhnlicher Beschaffenheit erscheinen; am ausgeprägtesten findet sich dieses Merkmal bei *lusitanicus* und *frigidus*, bei *corvinus*, *brevis* und *elevatus* ist dasselbe viel minder ausgebildet. Ausserdem zeigen auch noch die Männchen der beiden ersteren Arten auf der Mitte des letzten Hinterleibsegmentes ein tiefes, rundliches, nach hinten erhaben umrandetes Grübchen, dem bei den Weibchen an dieser Stelle ein seichter, aber grösserer Quereindruck entspricht.

Die Ammocien sind einfarbig schwarze oder dunkelbraune, zuweilen rothbraune Thiere, von geringer Körpergrösse. Sie suchen,

soweit ihre Lebensweise ermittelt ist, mehr den halbtrockenen oder ganz getrockneten Kuldünger auf und bewohnen vorzugsweise Gebirgs-
gengen. Die bisher bekannten Arten finden sich in Europa und
in dem angränzenden Asien, ebenso auf der nordafrikanischen Küste;
endlich liefert auch die Südspitze Afrikas zwei Repräsentanten dieser
Gattung. In Nordamerika scheint dieselbe nicht vertreten zu sein.

Ans den oben angeführten Charakteren ergibt sich, dass die Gat-
tung schwierig oder eigentlich gar nicht zu definiren ist, da fast kein
hervorragendes Merkmal allen Arten zugleich angehört, hingegen die
meisten Theile sehr verschiedenen Gestaltungen unterworfen sind. Als
die typischen Arten erscheinen jedenfalls die mit einer Querleiste am
Kopfschilde versehenen Species, als *A. elevatus*, *brevis*, *lusitanicus*, *frigidus*,
lugubris und *bidentatus*. Auf diese Arten beschränkt würde die Gattung
vielleicht sogar eine sogenannte natürliche darstellen; berücksichtigt
man aber einerseits die starke Abschwächung dieser Leiste, die schon
bei *A. lugubris* eintritt, andererseits die grosse Uebereinstimmung der
leistenlosen *A. rugifrons* und *corvinus* mit diesen typischen Arten, so
erscheint es doch zweckmässiger, die genannten Arten jenen zuzugesellen,
als sie den Aphodien zuzuweisen. Durch *A. rugifrons* wird aber ferner
die Hinzuziehung von *A. sulcatus* geboten und schliesslich vielleicht
auch noch die von *A. corvinus*, *gibbus* und *A. pyrenaicus*. Letztere ver-
mitteln entschieden den Uebergang zu den ächten Aphodien, denn die
Wölbung der Flügeldecken in ihrem letzten Drittel ist um nichts steiler
als bei *Aphodius ater*, *ruricola*, *nemorialis* u. s. w., höchstens die etwas
steiferen und kürzeren Randborsten am Endrande der Hinterschienen
und die unmerklich gezahnten Schultern trennen sie von der Gattung
Aphodius.

Die mir bis jetzt bekannten und in meiner Sammlung befindlichen
Arten lassen sich, wie folgt, unterscheiden :

- | | |
|--|---------------------|
| 1. Thorax basi subiliter vel non marginatus | 2. |
| Thorax basi distincte, plerumque fortiter marginatus | 4. |
| 2. Elytra minus nitida, clypeus angulis acutiusculis | <i>gibbus</i> . |
| Nitidus, clypeus angulis obtusis vel rotundatis | 3. |
| 3. Elytra interstitiis planis, thorax basi obsolete sub-
marginatus | <i>pyrenaicus</i> . |
| Elytra interstitiis leviter convexis, thorax basi
non marginatus | <i>corvinus</i> . |

4. Scutellum longitudinaliter carinatum, frons tuberculata *sulcatus*.
 Scutellum planum, frons mutica 5.
5. Clypeus obtuse angulatus 6.
 Clypeus distincte dentatus 9.
6. Caput omnino dense rugose-punctatum *rugifrons*.
 Caput postice laeve vel subtiliter tantum punctatum 7.
7. Thorax fortiter punctatus, abdominis segmentum ultimum absque foveola *brevis*.
 Thorax minus fortiter punctatus, abdominis segmentum ultimum medio foveolatum 8.
8. Minor, thorax subtilius punctatus, elytra minus profunde striata *lusitanicus*.
 Major, thorax minus subtiliter punctatus, elytra fortius striata *frigidus*.
9. Elytra profunde striata *elevatus*.
 Minor, elytra subtilius striata 10.
10. Clypei ruga integra, elytra distincte punctulata *lugubris*.
 Clypei ruga abbreviata, caput subtilius punctatum, elytra laevia *bidentulus*.

1. *A. pyrenaeus* Jacq. Duv.: *Subelongatulus, nitidus, piceus, elytris apice interdum rufescentibus; capite dense et rugulose punctato, fronte obsoletissime trituberculata, antice ruga brevi transversa parum elevata, clypeo truncato, angulis utrinque obtuse angulatis, thorace dense inaequaliter punctato; elytris postice declivibus, subcrenato-striatis, interstitiis planis, subtiliter punctulatis; corpore subtus piceo, pedibus plerumque rufo-piceis*. — Long. $4\frac{1}{2}$ —5 mill.

A. pyrenaeus Jacq. Duv. Gen. III. Cat. p. 130.

Von verhältnissmässig länglicher und schmäler Gestalt, auch nur mässig gewölbt, die Flügeldecken aber gegen das Ende ziemlich steil abfallend; glänzend pechschwarz, die Flügeldecken an der Spitze zuweilen röthlich. Der Kopf ziemlich flach, hinten dicht und fein, vorn jedoch grob und ruzzig punktirt; auf der Stirnnaht drei Höckerchen leicht angedeutet, vor dem mittleren eine kurze, wenig auffallende, hie und da selbst undeutliche Querleiste; der Vorderrand abgestutzt, die Ecken stumpf winkelig, beim Weibchen etwas schärfer. Das Halsschild

dicht, besonders an den Seitenrändern fast ineinanderfliessend punktirt, die Punkte von sehr ungleicher Grösse; die Hinterecken stumpf abgerundet, die Seitenrandlinie setzt sich um dieselben noch deutlich herum fort und bleibt bis fast zur Mitte erkennbar. Das Schildchen dreieckig mit gerundeten Seiten, an der Wurzel leicht punktirt. Die Flügeldecken hinter der Mitte leicht erweitert, an der Wurzel kaum so breit wie das Halsschild, fein gestreift, die Punkte in den Streifen greifen die Ränder der Zwischenräume kaum an; diese flach, zerstreut äusserst fein punktirt, an den Schultern und Seiten die Punktirung etwas dichter. Die Fühlhörner rothbraun mit schwarzgrau behaarter Keule. Die Unterseite schwarz, die Beine heller oder dunkler rothbraun; die Mitte der Hinterbrust leicht punktirt; das erste Glied der hinteren Tarsen so lang wie der obere Enddorn und wie die folgenden drei zusammen genommen.

Das Weibchen hat ein etwas dichter punktirtes, nach vorn merklicher verschmälertes Halsschild. Vaterland: Pyrenäen.

Von den Herren Grandin, Grenier und v. Heyden erhalten. Diese Art steht mit dem folgenden *A. corvinus* in sehr naher Beziehung; sie ist aber im Allgemeinen grösser, namentlich länglicher gebaut, die Zwischenräume der Flügeldecken sind entschieden flach, der Metatarsus ist relativ länger und die Ecken neben der Ausbuchtung des Kopfschildes sind sehr deutlich. Die Randlinie des Halsschildes ist sehr fein, in gewisser Richtung jedoch fast längs der ganzen Basis gut zu erkennen.

2. *A. corvinus* Er.: *Obovatus, niger, nitidus; capite punctato, antice asperato-ruguloso, fronte obsolete tuberculata, clypeo medio subemarginato, utrinque rotundato, genis sat prominulis; thorace inaequaliter dense punctato; scutello triangulari, basi obsolete punctato; elytris sat profunde crenato-striatis, interstitiis leviter convexis, parum distincte punctulatis; palpis antennisque pallide ferrugineis, his fuscocinereo-clavatis; corpore subtus piceo, pedibus rufo-piceis; metatarso articulis duobus sequentibus simul sumtis longiore.* — Long. 3—4 mill.

Mas.: *Tuberculo medio frontali distincto, metasterno medio subconcavo, trochanteribus pedum posteriorum latis, depressis.*

Fem.: *Fronte nitica, metasterno plano, trochanteribus simplicibus.*

Aphodius corvinus Erichs. Nat. Ins. III. p. 831 (1848).

Von gewölbter, verkehrt-eiförmiger Gestalt, glänzend, pechschwarz, zuweilen die Spitze der Flügeldecken röthlich. Der Kopf gewölbt, hinten

dicht punktirt, vorn und in der Mitte körnig-runzlig, das Kopfschild am äussersten Rande röthlich durchscheinend, in der Mitte nur schwach ausgebuchtet, daneben abgerundet, die Wangen als kleine, abgerundete Läppchen vortretend. Das Halsschild nach vorn verschmälert, gleichmässig der Quere nach leicht gewölbt, dicht punktirt, an den Seiten fast runzlig, die Punktirung sehr ungleich, aus feineren und viel grösseren Punkten bestehend, die Hinterecken stumpfwinkelig, die Seitenrandlinie setzt sich noch um dieselben herum fort und erlischt dann etwas innerhalb der Schulternhöhe. Das Schildchen dreieckig, an der Wurzel leicht punktirt. Die Flügeldecken nach hinten bauchig erweitert, das Schulterzähnen, von oben gesehen, sehr fein; ziemlich stark gekerbt-gestreift, die Kerbpunkte greifen die Ränder der schwach gewölbten Zwischenräume zwar nicht an, doch sind diese etwas uneben und undeutlich punktirt. Taster und Fühler röthlich-gelb, letztere mit schwarzgrau behaarter Keule. Die Unterseite dunkelbraun, die Beine rothbraun mit gelbrothen Tarsen; die Metasternalplatte zerstreut und äusserst fein punktirt, von einer borstentragenden Punktreihe eingefasst; die Schenkel seicht punktirt, das erste Glied der hinteren Tarsen merklich länger als die beiden folgenden zusammengenommen, die Zähne der Vorderschienen etwas gekrümmt und leicht nach abwärts gebogen.

Das Männchen unterscheidet sich durch einen leichten Eindruck der Metasternalplatte, ausserdem zeigt die Stirn ein kleines, aber deutliches Höckerchen in der Mitte. Die Trochanteren am hintersten Fusspaar sind flachgedrückt und breit.

Vaterland: Mitteleuropa; in Frankreich findet sich diese Art in der Umgebung von Paris, in Deutschland hat sie Herr Kellner zuerst im Thüringer Walde aufgefunden, in München finde ich dieselbe alljährlich im Frühling, zuweilen schon an schönen Märztagen, gesellschaftlich mit *Aphodius nemoralis*, *foetidus* und *tessulatus* im Hirschkoth. In Steiermark hat ihn Kahr gefunden, in Tirol Rosenhauer bei Lienz und Kitzbühel, Gredler auf der Seiseralpe.

Dieser kleine *Ammoeius*, der in den Sammlungen noch wenig verbreitet ist, zeichnet sich unter seinen Gattungsgenossen leicht durch das hinten entschieden ungerandete Halsschild aus. Von dem nahverwandten *A. pyrenaicus* unterscheidet er sich am leichtesten durch die abgerundeten Kopfschilddecken, die bei jenem deutliche, wenn auch

sehr stumpfe Zähnchen bilden; auch sind bei diesem die Streifen der Flügeldecken viel feiner.

3. *A. gibbus* Germ.: *Minus convexus, leviter nitidus, elytris opacis; capite medio tumidulo, antice remote granulato, clypeo leviter emarginato, angulis utrinqueac utiusculis, genis prominulis; thorace subtilissime punctulato, immixtis, praecipue lateribus, punctis majoribus; elytris parum profunde striatis, striis subcatenato-punctatis, interstitiis planis, laevibus; corpore subtus nitido, piceo, pedibus praecipue tibiis tarsisque. piceo-rufis.* — Long. 4—4½ mill.

Aphodius gibbus Germar. Faun. Ins. Eur. 3. 3. — Heer. Faun. Col. Helv. I. p. 517. — Ahrens i. litt.

Aphod. anthracinus Schmidt. Germ. Zeitschr. II. p. 111.

Aphod. alpinus Fröhlich i. litt.

Annociclus gibbus Erichs. Nat. Ins. III. p. 908. — Redtenb. Faun. Austr. Ed. II. p. 436.

Verhältnissmässig wenig gewölbt, schwarz, ziemlich glänzend, die Flügeldecken jedoch mattscheinend. Der Kopf hinten dicht und fein punktirt, vorn zerstreut gekörnelt, die Mitte leicht beulig erhaben, der Aussenrand schmal röthlich durchscheinend, in der Mitte seicht ausgerandet, die Ecken daneben zahnartig, die Wangen als kleine abgerundete Läppchen vortretend. Das Halsschild äusserst fein punktirt, ausserdem jedoch mit grösseren Punkten, vorn, besonders in der Mitte, spärlich, an den Seiten jedoch dichter besetzt; die Seitenränder gerade, hinter der Seitenrandbeule jedoch leicht eingedrückt, so dass die Seiten von oben besehen etwas ausgebuchtet erscheinen; die Randlinie der Basis sehr fein aber ununterbrochen. Das Schildchen schmal dreieckig, glatt. Die Flügeldecken ziemlich fein gestreift, die Streifen deutliche Rinnen bildend, die etwas glänzender als die mattscheinenden Zwischenräume sind; die Punktirung in den Streifen fast kettengliederartig, die Ränder der Zwischenräume kaum angreifend, diese glatt und flach, an den Seiten aber und gegen die Spitze mehr oder weniger gewölbt; die Schultern, von oben besehen, mit einem sehr deutlichen Zähnchen. Die Fühler dunkel rothbraun mit schwärzlicher Keule. Die Mittelbrust ungekielt, die Hinterbrustplatte eben, mit einer schwach vertieften Längslinie und höchst feiner, kaum wahrnehmbarer Punktirung. Die Beine dunkel rothbraun, die Schenkel meist dunkler; die Randzähne der Vorderschienen leicht gekrümmt, das erste Glied der Hintertarsen so

lang wie der obere Enddorn und kaum kürzer, als die folgenden drei zusammengenommen.

Das Männchen unterscheidet sich nur durch etwas feiner und spärlicher punkirtes Halsschild sowie durch einen sehr seichten Eindruck der Metasternalplatte.

Vaterland: Ein Gebirgskäfer, der die Schweiz, Tirol, Kärnthen, Steiermark und Krain bewohnt, ausserdem im Riesengebirge (Pfeil!). In der Umgebung von Innsbruck habe ich ihn im Juli und August auf dem Patscherkofel und auf der Sattelspitz sehr häufig in Schafsmist und Ziegenkoth angetroffen, darunter auch einzelne ganz rothbraune Stücke.

In den Sammlungen häufig. Unter den ächten Aphodien steht besonders *A. ater* Deg. in nächster Beziehung zu dieser Art; wie bei diesem, befinden sich auch unter *A. gibbus* einzelne Stücke mit etwas glänzenderen Flügeldecken, deren Zwischenräume zugleich gewölbter sind. Die Geschlechtsunterschiede fallen sehr wenig in die Augen; der muldenartige Eindruck des Metasternums ist beim Männchen sehr unmerklich und auch die Punktirung des Halsschildes bei kleineren Stücken von der des Weibchens kaum verschieden. Schmidt's *Aphodius anthracinus* gehört sicher hierher; seinen *A. gibbus* kann ich aber unmöglich als synonym bei dieser Art citiren, da die angegebenen Unterschiede, ein an den Hinterecken völlig ungerandetes, in der Mitte auf einer sehr beschränkten Stelle kaum bemerkbar gerandetes, dabei viel kürzeres Halsschild, gewiss nicht auf Kosten der Geschlechtsdifferenz zu deuten sind, wie dies Erichson thut. Der Ahrens'sche Käfer hingegen gehört nach Stücken aus der Germar'schen Sammlung mit Bestimmtheit hierher.

A. transsylvanicus Küster ist mir unbekannt geblieben, er ist vielleicht nicht spezifisch von der gegenwärtigen Art zu trennen. Alles, was ich unter dieser Bezeichnung von Stentz und von Heyden erhielt, war nichts anderes, als leichte Varietäten des *A. gibbus*.

4. *A. sulcatus* Fabr.: *Subovatus, convexus, niger, nitidus; capite dense rugulose punctato, ruga brevi transversa, clypeo leviter emarginato utrinque rotundato; thorace inaequaliter punctato, angulis posticis oblique truncatis; scutello margine sulcato, medio longitudinaliter carinato; elytris crenato-striatis, interstitiis leviter convexis, subtilissime vage punctulatis; antennis obscure testaceis fuscolavatis; corpore subtus nitido, nigro, pedibus piceis.* — Long. 6—6 $\frac{1}{2}$ mill.

Mas.: *Sutura frontali acute trituberculata, thorace convexiore, ad marginem anticum medio subimpresso, metasterno medio leviter concavo.*

Fem.: *Fronte non tuberculata, thorace densius punctato, clytris postice latioribus, metasterno linea longitudinali impressa.*

Scarab. sulcatus Fabr. Ent. Syst. I. p. 24. — Panz. Ent.-Germ. p. 3. 8.

Aphod. sulcatus Fabr. Syst. El. I. p. 69. — Sturm. Ins. I. p. 120. t. 14. f. a. A. — Schmidt. Germ. Zeitschr. II. p. 100. — Heer. Faun. Helv. I. p. 511. — Erichs. Nat. Ins. III. p. 807. — Redtenb. Faun. Austr. II. p. 426.

Aphod. convexus Steven i. litt.

Von gewölbter, leicht verkehrt-eiförmiger Gestalt, glänzend, schwarz. Der Kopf dicht und etwas runzlig, vorn wie gekörnelt punktirt, gleichmässig gewölbt, vor dem Scheitel eine kurze Querleiste, der Aussenrand in der Mitte leicht eingeschnitten, daneben beiderseits abgerundet, die Wangen als kleine abgerundete Lappchen abstehend. Das Halsschild ziemlich dicht und sehr ungleich punktirt, indem zwischen den groben Punkten kleine, sehr feine eingemengt sind; die Hinterecken schief abgestutzt, die Randlinie sehr deutlich und mit Punkten besetzt. Das Schildchen schmal oval, die Mitte mit einem Längskiel und daneben beiderseits stark vertieft, so dass die Ränder erhaben gewulstet erscheinen. Die Flügeldecken hinten steil gewölbt, ziemlich stark gekerbt gestreift, die Punkte greifen die Ränder der Zwischenräume an, diese leicht gewölbt, zerstreut und äusserst fein punktirt, die Naht etwas erhaben. Die Taster rothgelb, die Fühler bräunlichgelb mit schwarzgrauer Keule. Die Mittelbrust ungekielt, die Metasternalplatte äusserst fein punktirt; die Beine schwarz oder dunkelbraun, mit helleren Füßen; die Vorderschienen auf der Unterseite an der Einlenkungsstelle des Enddorns mit einem derben Zähnen; die Enddornen der Hinterschienen ziemlich gleich lang, der Metatarsus fast so lang wie die folgenden drei Glieder zusammengenommen.

Das Männchen hat auf der Stirnnaht drei spitze Höckerchen, wovon namentlich das mittlere markirt ist; das Halsschild ist stärker gewölbt, in der Mitte spärlich punktirt, am Vorderrand hinter dem mittleren Stirnhöcker leicht eingedrückt, der Enddorn der Vorderschienen ist kräftiger, die Metasternalplatte muldenartig vertieft.

Bei dem Weibchen sind die Stirnhöcker kaum angedeutet, das Halsschild ist dichter punktiert und nach vorn leicht verschmälert; die Flügeldecken sind hinter der Mitte etwas bauchig erweitert, die Metasternalplatte ist eben, der Länge nach nur unmerklich vertieft.

Vaterland: Oesterreich und die Schweiz; nach einem von Steven an Dejean mitgetheilten Exemplar auch im Caucasus.

Von Herrn Sch äffler mitgetheilt und von Stentz erhalten, durch den diese früher sehr seltene Art jetzt in die meisten Sammlungen gelangt ist. Ihr Fundort scheint beschränkt zu sein, auch fehlt sie in Frankreich und ist wenigstens bis jetzt in Deutschland nicht nachgewiesen; Gredler erwähnt sie nicht in seinen Käfern Tirols. Die eigenthümliche Sculptur des Schildchens und die beim Männchen scharf bewaffnete Stirn macht sie unter ihren Gattungsgenossen leicht kenntlich.

5. *A. rugifrons* Aubé: *Statura A. brevis, nonnihil latior, nitidus, niger; capite omnino dense rugose punctato, ruga antica transversa, clypeo medio emarginato, angulis utrinque obtuse rotundatis; thorace inaequaliter, lateribus sat dense punctato; scutello plano, laevi; elytris fortiter crenolostriatis, interstitiis leviter apice altius convexis, subtilissime vixque perspicue punctulatis; palpis antennisque ferrugineis, metasterno punctulato, pedibus piccis, tarsis rufescentibus.* — Long. 5 mill.

Mas.: *Differt tantum metasterno medio magis concavo.*

A. rugifrons Aubé. Ann. Soc. ent. France. 1850. p. 335.

A. Levaillanti Muls. Mém. Acad. Lyon. 1852. p. 297.

Ganz vom Aussehen des *A. brevis*, doch meistens etwas grösser und dabei fast unmerklich breiter, glänzend, schwarz. Der Kopf gleichmässig dicht runzlig punktiert, vor dem Scheitel eine abgekürzte Querleiste, der Aussenrand in der Mitte leicht ausgebuchtet, die Ecken daneben stumpf abgerundet. Das Halsschild mit grösseren und ziemlich tiefen Punkten, auf der Scheibe spärlich, an den Seiten dichter besetzt, ausserdem höchst fein und kaum erkennbar punktiert; an den Hinterecken mehr bogig gerundet als bei *A. brevis*. Das Schildchen leicht flachgewölbt, dreieckig, an der Basis etwas breiter als bei jenem. Die Flügeldecken, von oben gesehen, mit nur unmerklichem Schulterzahne, tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume leicht, gegen die Spitze merklicher gewölbt, äusserst fein und kaum wahrnehmbar zerstreut punktiert. Die Taster und Fühler braunroth, letztere mit angedunkelter

Keule. Die Unterseite schwarz, die Mittelbrust, die Seiten der Hinterbrust, die Hüften und der Hinterleib dicht punktirt, auch die Metasternalplatte, diese aber viel feiner; die Beine schwarzbraun mit röthlichen Füßen, die Schenkel höchst fein punktirt; das erste Glied der hinteren Tarsen etwas kürzer als der obere Enddorn, so lang wie die folgenden drei zusammengenommen.

Das Männchen unterscheidet sich nur durch etwas deutlicher vertiefte Metasternalplatte.

Vaterland: Algier.

Von Herrn Poupillier in Mehrzahl erhalten. Bine durch die gleichmässige runzlige Punktirung des Kopfes von den übrigen Gattungsgenossen leicht zu unterscheidende Art.

6. *A. brevis* Er.: *Abbreviato-ovatus, valde convexus, niger, nitidus; capite laevi, antice transversim carinato, clypeo subtiliter granulato, medio leviter emarginato; thorace punctis sat magnis irregulariter parum dense adperso, immixtis punctis minimis vix discernendis; elytris profunde crenato-striatis, interstitiis laevibus convexus; palpis antennisque ferrugineis, pedibus piceis, tarsis rufescentibus.* — Long. $3\frac{1}{4}$ —5 mill.

Mas. *Minor, metasterno medio subimpresso, femoribus posticis juxta trochanteres punctulatis.*

Fem. *Major, metasterno medio plano, femoribus posticis laevibus.*

A. brevis Erichs. Nat. Ins. III. p. 907 (1848). — Thoms. Skand. Col. V. p. 67.

Scarab. elevatus † Illig. Uebers. Oliv. I. p. 192.

Scarab. elevatus † Panz. Faun. Germ. 87. 1.

Aphod. elevatus † Sturm, Duftschm., Schmidt, Heer.

Psammod. elevatus † Gyll. Ins. Suec. I. p. 6.

Von verkürzt-eiförmiger und besonders nach hinten hochgewölbter Gestalt, glänzend, schwarz. Der Kopf am Hinterrande zerstreut und äusserst fein punktirt, sonst glatt, vorn mit einer dem Aussenrande parallel laufenden Querleiste, vor dieser Leiste schwach gekörnelt; der Aussenrand fein aufgebogen und röthlich durchscheinend, in der Mitte sanft ausgebuchtet, jederseits ein deutliches, stumpf abgerundetes Eck bildend, die Wangen nach vorn vom Kopfschild nicht abgesetzt. Das Halsschild nach vorn leicht verschmälert, mit grossen und ziemlich

tiefen Punkten wenig dicht und unregelmässig besetzt, ausserdem höchst fein und kaum wahrnehmbar punktirt; die Hinterecken stumpfwinkelig abgerundet. Das Schildchen länglich dreieckig, glatt. Die Flügeldecken schon an der Wurzel etwas breiter wie das Halsschild, hinter der Mitte banchig erweitert, tief gekerbt-gestreift, die Punkte an der Basis, die Streifen an der Spitze noch tiefer, die Zwischenräume glatt gewölbt. Taster und Fühler rostfarben. Die Unterseite schwarz, glänzend, die Schenkeldecken fein gekörnelt und mattglänzend, die Beine pechfarben, die Tarsen rothbraun; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne gekerbt, unten mit einer Längsleiste, die in der Mitte und am Ende gezahnt ist; das erste Glied der hinteren Tarsen etwas kürzer als der obere Enddorn und kaum so lang als die folgenden drei zusammengenommen.

Das Männchen ist durchschnittlich kleiner, das sparsamer punktirte Halsschild ist nach vorn minder verschmälert, der Enddorn der Vorderschienen ist stärker, die Hinterbrust zeigt in der Mitte ausser der vertieften Längslinie noch eine merkliche muldenartige Aushöhlung, die Hinterschenkel sind neben den Schenkelstützen punktirt und kurz behaart.

Das grössere Weibchen hat eine flache Mittelbrust; die Schenkel sind wie ihre Stützen glatt und kahl.

Vaterland: das nördliche und mittlere Europa; England, Finnland, Schweden, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Tirol; östlich bis nach Russland und in den Caucasus reichend.

Eine weitverbreitete Art, die jedoch allenthalben selten zu sein scheint und mehr in Gebirgsgegenden als in der Ebene sich findet. Vor mehreren Jahren, Ende März 1862, habe ich dieselbe in hiesiger Umgebung, auf einem Brachfelde bei der sogenannten Mengerschwaige, in sehr grosser Zahl aufgefunden; sie hielt sich unter der obersten Schichte des völlig ausgetrockneten, vom Herbste des Vorjahres stammenden Kuhdüngers auf und ich konnte in ganz kurzer Zeit über 300 Stück derselben einsammeln. Im darauf folgenden Jahre war dieses Feld bebaut worden und *A. brevis* spurlos verschwunden; ich habe denselben seither nur mehr ganz einzeln an verschiedenen Plätzen, aber immer im ersten Frühjahr und unter obigen Verhältnissen angetroffen.

Die Geschlechtsunterschiede fallen sehr wenig in die Augen und der Eindruck der Metasternalplatte beim Männchen ist nur sehr unmerk-

lich; am bestimmtesten unterscheidet sich dieses vom Weibchen durch die eigenthümliche Punktirung und Behaarung der Hinterschenkel längs der Trochanteren, ein Charakter, der bei den folgenden beiden, höchst nahverwandten Arten noch viel markirter zu Tag tritt; der gegenwärtigen Art fehlt indess gänzlich der bei diesen am letzten Abdominalsegmente auftretende Geschlechtscharakter.

A. nitidus Küst. kenne ich nicht, er ist aber wahrscheinlich mit der gegenwärtigen Art identisch.

7. *A. lusitanicus* Er.: *Simillimus praecedenti, nonnihil minus abbreviatus, thorace subtilius punctato elytrisque minus profunde striatis dignoscendus, nitidus piceus; capite laevi, clypeo vix antice granulato, medio profundius quam in illo sinuato; thorace antice minus angustato, lateribus magis rotundato, subtilissime punctulato, immixtis punctis nonnihil majoribus; elytris modice profunde crenato-striatis, interstitiis laevibus, apice tantum convexis; corpore subtus cum pedibus piceo vel rufo-piceo.* — Long. 4—5 $\frac{1}{2}$ mill.

Mas. *Minor, metasterno medio postice leviter concavo, femoribus posticis basi juxta trochantercs unacum his depressis, rugose punctatis et pilosis, abdominis segmento ultimo medio foveolato.*

Fem. *Major, metasterno medio non concavo, plano, longitudinaliter tantum sulcato, femoribus posticis et trochanteribus laevibus; abdominis segmento ultimo obsolete at latius transversim foveolato.*

A. lusitanicus Erichs. Nat. Ins. III. p. 908.

A. elevatus † Illig. Mag. II. p. 197.

Dem *A. brevis* äusserst ähnlich, doch nicht ganz so kurz gebaut, glänzend, pechschwarz. Der Kopf glatt, der Raum vor der Querfalte nur undeutlich gekörnelt, der mittlere Einschnitt des roth durchscheinenden Aussenrandes etwas tiefer als bei *A. brevis*. Das Halschild etwas mehr der Quere nach gewölbt als bei jenem, daher von oben besehen minder geradseitig und nach vorn nicht so stark verschmälert, äusserst fein, auf der Scheibe kaum wahrnehmbar punktirt, an den Seiten und zum Theil auch auf dem Rücken mit zerstreuten etwas grösseren Punkten besetzt, die aber immer viel feiner als bei *A. brevis* sind; an den Hinterecken nicht schräg abgeschnitten, wie

bei diesem, die Ecken daher mehr stumpfwinkelig. Das Schildchen glatt, flach. Die Flügeldecken nicht so steil abfallend wie bei *A. brevis*, lange nicht so tief gestreift, die Kerbpunkte greifen die Ränder der Zwischenräume kaum an, diese flach, höchstens gegen die Spitze gewölbt, ohne Punktirung. Taster und Fühler braunroth. Die Unterseite sammt den Beinen pechfarben, Schienen und Füsse heller oder dunkler rothbraun, erstere mit längeren gelben Borsten als *A. brevis*; die Hinterbrust in der Mitte zerstreut und undeutlich punktirt, die Schenkeldecken grob runzlig punktirt, die Vorderschienen unten wie bei *A. brevis* mit einer gezahnten Leiste, der obere Zahn jedoch kurz; der Metatarsus merklich kürzer als die folgenden drei Glieder zusammengenommen.

Das Männchen ist in der Regel merklich grösser; die Hinterbrust ist leicht ausgehöhlt und zwar etwas der Quere nach, die Schenkelstützen und der ganze angränzende Theil der Hinterschenkel des letzten Fusspaares sind flachgedrückt, grob punktirt und behaart; das Ende der Schenkelstützen bildet mit dem anliegenden Eck der Schenkelbasis einen scharfen Winkel. Das letzte Hinterleibsegment hat in der Mitte ein kleines rundliches nach hinten erhaben umrandetes Grübchen.

Bei dem merklich grösseren Weibchen ist die Hinterbrust flach, nur mit einer vertieften Längslinie versehen, die Hinterschenkel und ihre Stützen sind glatt und von gewöhnlicher Bildung; das letzte Hinterleibsegment zeigt einen Quereindruck.

Vaterland: Portugal (Hoffmannsegg!), Serra de Gerez (v. Heyden).

In Mehrzahl von Herrn L. v. Heyden freundlichst mitgetheilt, der die Art auf dem Pic de Borrageiros in der Serra de Gerez antraf, ausserdem Erichson's Type im Berliner Museum eingesehen. Mit *A. brevis* ist die gegenwärtige Art nicht wohl zu verwechseln, da sie durchweg feiner sculptirt ist: die Punkte auf dem Halsschild sind äusserst fein, nur stellenweise und an den Seiten finden sich allmählig grössere, so dass die Punktirung nicht aus grossen und kleinen Punkten allein besteht wie bei *A. brevis* und *A. frigidus*. Der bei *A. brevis* schon angedeutete eigenthümliche Geschlechtsunterschied in der Verflachung und Punktirung der Trochanteren sowie des angränzenden Theiles der Hinterschenkel ist hier in hohem Grade entwickelt und findet sich in diesem Maasse nur mehr bei der folgenden, übrigens höchst nahestehenden Art wieder.

8. *A. frigidus* Bris.: *Omnino simillimus praecedenti, a quo differt statura nonnihil majore, thorace non ut in illo subtiliter punctato et iterum punctis majoribus adperso, sed sat fortiter (subtilius vero quam in A. brevi) irregulariter punctato, clytris paullo profundius punctatis, magis convexis, coxis non rugose punctatis, sed subopacis et subcoriaceis, obsolete tantum punctatis. Sexuum differentia eadem ut in A. lusitanico, at femora nonnihil minus rugose punctata.* — Long. $4\frac{1}{3}$ —6 mill.

A. frigidus Brisout, Ch. Ann. Soc. Ent. France. 1866. p. 374.

Ganz vom Aussehen der vorhergehenden Art, daher es genügen wird, die Unterschiede beider Arten hervorzuheben. *A. frigidus* ist in der Regel um ein Merkliches grösser, übrigens ebenso geformt und gefärbt wie *A. lusitanicus*; das Halsschild ist mit grösseren Punkten besetzt, ausserdem eine sehr feine, mitunter kaum wahrnehmbare Zwischenpunktirung; die Flügeldecken sind etwas tiefer gestreift und daher auch die Zwischenräume deutlicher gewölbt. Die Hüften sind weniger tief, also minder runzlig punktirt, die vertiefte Längslinie in der Mitte der Hinterbrust ist deutlicher, dagegen der Eindruck derselben beim Männchen etwas seichter; bei diesem ist auch die Punktirung der Hinterschenkel und ihrer Stützen minder grob und runzlig.

Vaterland: Albas in Asturien und Serra de Gerez (Heyden!) Escorial, La Granja und Reynosa (Chr. Brisout!) Sierra de Guadarrama (Dieck!)

Ich verdanke Herrn Ch. Brisout ein typisches Stück dieser Art, die mir ausserdem in Mehrzahl von den Herren L. v. Heyden und Dieck mitgetheilt wurde. Eine Zeit lang glaubte ich sie mit *A. lusitanicus* vereinigen zu müssen, wozu mich besonders das gemeinschaftliche Vorkommen in der Serra de Gerez bestimmen wollte; doch scheinen mir die oben angeführten Merkmale, besonders aber die grössere Punktirung des Halsschildes, worin sich *A. frigidus* mehr dem *A. brevis* nähert (doch bleiben die Punkte viel weniger tief), bestimmte Artenkennzeichen zu bieten, wenigstens gelang es mir, die ziemlich zahlreichen Exemplare, die mir zur Untersuchung vorlagen, ohne Schwierigkeiten in diese beiden Formen zu theilen.

Herrn Brisout's fleissige und ausführliche Beschreibung a. a. O. war mir doch wegen des am Schlusse mit *A. gibbus* angestellten Vergleiches zweifelhaft geblieben und ich wandte mich daher an den Autor mit der Bitte um Zusendung eines typischen Exemplares. Herr

Ch. Brisout entsprach derselben in zuvorkommendster Weise und beseitigte auch die angedeutete Schwierigkeit durch die Bemerkung, dass in seiner Beschreibung *A. brevis* anstatt *A. gibbus* zu lesen sei.

9. *A. elevatus* Oliv.: *Elongato-ovatus, convexus, nitidus, piceus; capite postice punctulato, medio laevi, ad oculos punctato, ante rugam granulato, clypeo emarginato et utrinque dentato; thorace parce irregulariter sat fortiter punctato, immixtis punctis minutissimis; elytris fortiter erenato-striatis, interstitiis laevibus, postice et ad latera convexis; palpis antennisque ferrugineis; corpore subtus cum pedibus piceo vel rufopiceo; tibiis anticis subtus apice unidentatis.* — Long. 6—8 $\frac{1}{2}$ mill.

Mas. *Metasterno medio concavo, femoribus posticis basi juxta trochanteres punctatis.*

Fem. *Metasterno plano, femoribus laevibus.*

Scarab. elevatus Oliv. Ent. I. 3 (1789). p. 89. t. 21. f. 190. a—b. — Fabr. Ent. Syst. I. p. 37.

Aphod. elevatus Fabr. Syst. El. I. p. 79. — Latr. Hist. Nat. X. p. 132.

A. elevatus Muls. Col. Fr. Lamell. p. 302.

Oxyomus obesus Walth i. litt.

Von ziemlich länglicher, nach hinten verbreiteter und hochgewölbter Gestalt, glänzend, schwarz, zuweilen pechfarben. Der Kopf hinter der deutlichen Stirnnaht fein und zerstreut punktirt, der Scheitel glatt, an den Seiten gegen die Augen hin einzelne gröbere Punkte, vorn eine beiderseits abgekürzte Querfalte, das Kopfschild vor derselben gekörnelt, in der Mitte ziemlich tief ausgebuchtet, die Ecken daneben nicht abgerundet, sondern spitze Zähne bildend. Das Halsschild äusserst fein und zuweilen kaum wahrnehmbar punktirt, an den Seiten mit groben Punkten zerstreut besetzt, die Hinterecken sehr stumpf abgerundet. Das Schildchen länglich-dreieckig, glatt. Die Flügeldecken nach hinten bauchig erweitert, tief gestreift, in den Streifen mit länglichen Punkten besetzt, welche die Ränder der Zwischenräume angreifen, diese glatt, an den Seiten leicht, gegen die Spitze stärker gewölbt. Taster und Fühler rostfarben. Die Unterseite meist etwas heller gefärbt, zuweilen sammt den Beinen rothbraun; die Mittelbrust ungekielt, die Metasternalplatte glatt, der Hinterleib punktirt, ohne Grübchen oder Eindruck auf dem letzten Segmente; die Vorder-schienen unten am Ende nur mit einem stumpfen Zähne.

Bei dem Männchen ist die Hinterbrust in der Mitte leicht vertieft, die Hinterschenkel sind neben den Trochanteren auf eine kurze und schmale Strecke punktiert.

Das meist etwas grössere Weibchen hat eine flache Hinterbrust und glatte Schenkel.

Vaterland: das südwestliche Europa und die gegenüberliegende afrikanische Küste; in Südfrankreich und Spanien, auch noch in Marokko häufig, doch nur in Gebirgsgegenden.

Eine in den Sammlungen sehr verbreitete Art, die durch ihre grobe Sculptur an *A. brevis* erinnert, durch ihre Grösse aber sowie durch die scharfen Zähne des Kopfschildanschnittes leicht kenntlich ist. Bei allen Stücken, wo diese Zähne minder scharf oder gar abgerundet sind, ist dies der mechanischen Abnützung zuzuschreiben, wie man sich leicht durch die analoge Beschaffenheit der Vordersehienen überzeugen kann. Mulsant hat solche Stücke als Varietät betrachtet und nach seiner Gewohnheit mit einem eigenen Namen (*edentulus* Muls. l. c. p. 303) belegt, ebenso die minder ausgefärbten Exemplare mit röthlicher Unterseite (*fusciventris* Muls. l. c.). Die Querleiste des Kopfschildes ist etwas kürzer als bei den vorhergehenden Arten; sie ist aber immer deutlich und ist mir weder bei dieser Art noch bei *A. brevis* je ein Exemplar vorgekommen, bei dem sie gefehlt hätte.

Von den Autoren, die sich mit dem *Scarab. elevatus* des Olivier befasst haben, ist derselbe vielfach verkannt worden. Fabricius, der Mus. Olivier angibt, hat wohl gelegentlich seiner Pariser Reise in Olivier's Sammlung den ächten *elevatus* gesehen und Ent. Syst. I. p. 37 sowohl als Syst. El. I. p. 79 sind daher unbedingt hier zu citiren. Panzer jedoch, sowie Paykull, Sturm, Gyllenhal, Duftschmid und Schmidt beschreiben sämmtliche die kleinere, nordeuropäische Art, die Erichson zuerst als *A. brevis* geschieden hat. Schmidt (in Germar's Zeitschrift II. p. 172) citirt allerdings den Fabricius nur fragweise: dass die Beschreibung des schwedischen Autors keine Original-Diagnose ist, sondern dass Fabricius selbst auf Olivier verweist, darauf achtete man damals, wo noch alles auf das Evangelium Fabricii schwor, gar nicht. Selbst Illiger hat in seiner Uebersetzung des Olivier (p. 192) die Beschreibung des französischen Autors durch seine eingeklammerten Zusätze dem *A. brevis*, den er vor sich hatte, anzupassen versucht. Im Mag. II. p. 197 dagegen ist unter Nr. 21 ein *A. elevatus* Fabr.

angeführt, der wohl sicher die Olivier'sche Art ist, die unterdess von Hoffmannsegg bei Coimbra gesammelt worden war; die a. a. O. jedoch als Abänderung bezeichneten Stücke „mit beträchtlich kürzerem Hinterleibe und mehr bucklig gewölbten Deckschilden“ beziehen sich unzweifelhaft auf *A. lusitanicus* Er. Die Exemplare aus Ungarn, deren Mulsant am Schlusse seiner Beschreibung gedenkt und die nach Solier etwas abweichend geformt sein sollen, gehören offenbar wieder zu *A. brevis* Er.

10. *A. lugubris* Bohem.: *Elongato-ovatus, convexus nitidus, piceus vel obscure rufopiceus; caput dense punctatum, clypeo obsolete granulato, margine reflexo et antice acute bidentato; thorace dense, antice nonnihil parcius punctato; angulis posticis rotundatis; elytris minus profunde subrenato-striatis, interstitiis planis, irregulariter biserialiter subtiliter punctulatis, postice angustatis et convexis; corpore subtus cum pedibus rufopiceo* — Long. $4\frac{1}{2}$ mill.

A. lugubris Bohem. Ins. Caffr. II. p. 364 (1857).

A. terminatus Harold. Col. Heft. V. p. 100 (1869).

A. viduus Dej. Cat. 3. ed. p. 162.

Von etwas verlängerter, verkehrt-eiförmiger Gestalt, glänzend, pechschwarz, zuweilen heller oder dunkler rothbraun. Der Kopf dicht, und ziemlich gleichmässig punktirt, die Querleiste scharf und beiderseits kurz vor den Augen endend, das Kopfschild vorn leicht runzlig, der Aussenrand fein aufgebogen, in der Mitte zwei spitze Zähnen bildend. Das Halsschild dicht, nur am Vorderrande etwas spärlicher und feiner punktirt, die Punkte sonst an Grösse wenig verschieden. Die Hinterecken sehr stumpf abgerundet. Das Schildchen dreieckig, glatt. Die Flügeldecken ziemlich fein gestreift, in den Streifen wenig tief punktirt, die Punkte greifen die Ränder der Zwischenräume nur leicht an, diese flach, nur gegen die Spitze verengt und gewölbt, sehr fein und unregelmässig doppelreihig punktirt. Die Taster und Fühler rostroth. Die Unterseite sammt den Beinen heller oder dunkler rothbraun, die Hinterbrust in der Mitte glatt, mit vertiefter Längslinie; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne sehr deutlich gekerbt, das erste Glied der hinteren Tarsen kürzer als der obere Enddorn, aber länger als die folgenden drei zusammengenommen; keine Geschlechtsdifferenz am letzten Hinterleibssegment.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung, südliches Kaffernland.

Von den Herren Thorey und Deyrolle erhalten. Von der nächstfolgenden nahverwandten Art durch längere, minder abgekürzte Querleiste, den viel gröber punktirten Kopf, die flacheren Zwischenräume der Flügeldecken und deren deutliche, fast reihenweise Punktirung gut unterschieden. Ich ziehe jetzt meinen *A. terminatus* zu dieser Art, da Boheman's Beschreibung mir besser auf diese als auf die folgende, welche ich früher (Col. Heft. V. l. c.) für den *A. lugubris* hielt, zu passen scheint.

11. *A. bidentulus*: *Subelongato-ovatus, convexus, nitidus, piceus vel rufopiceus; capite subtiliter, postice densius punctulato, ruga antica transversa brevi; thorace subtiliter sat dense punctulato, punctis magnitudine inaequalibus, angulis posticis rotundatis; elytris crenato-striatis, interstitiis planis, postice convexis, laevibus; humeris interdum subtilissime punctulatis; corpore subtus cum pedibus piceo-rufo, metasterno medio subtilissime punctulato.* — Long. 4—5 mill.

Aphodius bidentulus Klug. i. litt.

Etwas kürzer gebaut als *A. lugubris*, glänzend, heller oder dunkler rothbraun. Der Kopf sehr fein, hinten etwas dichter punktirt, die Querleiste sehr kurz, beim Weibchen zuweilen etwas undeutlich, das Kopfschild fein gerunzelt, vorn mit zwei scharfen Zähnen. Das Halsschild feiner und ungleicher punktirt als bei *A. lugubris*, die Punkte an Grösse unter sich ziemlich verschieden, die Hinterecken abgerundet. Die Flügeldecken ziemlich fein gekerbt gestreift, die Kerbpunkte greifen die Ränder der Zwischenräume deutlich an, diese flach, an den Seiten und hinten gewölbt, glatt, höchstens an den Schultern zuweilen und an den Seiten eine äusserst feine Punktirung bemerkbar. Taster und Fühler, ebenso die Unterseite und die Beine heller oder dunkler rostroth; die Hinterbrust meist dunkler gefärbt, in der Mitte äusserst fein punktirt, mit vertiefter Längslinie; das erste Glied der hinteren Tarsen kürzer als der obere Enddorn und als die folgenden drei zusammengenommen; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne fein gekerbt.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Von den Herren Thorey, Javet, Grandin und Schaufuss erhalten, auch im Berliner Museum unter obigem Namen. Die Längsstreifen der Flügeldecken werden gegen die Spitze breiter, fast furchenartig, ähnlich wie bei *Aphodius pusillus*, die Punktirung wird aber

dabei schwächer und sind es dann weniger Kerbpunkte als Kettenpunkte.

Anm. Ich habe noch eine kleine *Ammoeicus*art vor mir, da mir aber dieselbe nur in einem einzelnen, schlecht conservirten Exemplare vorliegt, dessen Herkunft mir überdies gänzlich unbekannt ist, so unterlasse ich es, sie eigens zu benennen und mache vorläufig nur durch folgende kurze Beschreibung darauf aufmerksam: Von länglicher, nach hinten nur wenig erweiterter Gestalt, glänzend, pechschwarz. Der Kopf mit deutlicher Stirnnaht, fein und zerstreut hinter derselben punktirt, sonst glatt, auch das Kopfschild vorn vor der Querleiste nicht gekörnelt, der Aussenrand in der Mitte leicht ausgebuchtet, die Ecken daneben abgerundet. Das Halsschild nach vorn leicht verschmälert, zerstreut fein punktirt, der Hinterrand neben den stumpfen Hinterecken unmerklich ausgebuchtet. Die Flügeldecken mässig tief gestreift, in den Streifen fein punktirt, die Zwischenräume glatt, flach, an den Seiten und gegen die Spitze gewölbt. Unterseite sammt den Beinen dunkelbraun; das erste Glied der hinteren Tarsen kürzer als der obere Enddorn. Länge $3\frac{3}{4}$ mill.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleopterologische Hefte](#)

Jahr/Year:

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Harold Edgar Freiherr von

Artikel/Article: [I. Die Arten der Gattung Ammoecius. 1-20](#)